

Eine Zentrale zur Lehrstellen-Vermittlung für das Handwerk. Mit Unterstützung der Regierung sind Vorschläge im Gange, eine Zentrale zur Lehrstellen-Vermittlung für das Handwerk zu gründen, um dem Mangel eines Lehrstellennachweises abzuwehren. Es hat sich bereits eine Reihe von Gemeinden mit dieser Frage eingehend beschäftigt, und es besteht die Absicht, in Verbindung mit dem Lehrstellennachweis auch eine Lehrlingsfürsorge ins Leben zu rufen.

Jünglingsvereine und Gewerkschaften.

Im März-Heft der „Rundschau“ — Monatschrift für Jünglingspflege und Jungmänner-Mission, die hiermit aufs wärmste empfohlen werden soll — veröffentlichte unser Nationalsekretär Helbing das Urteil des kgl. Schöffengerichts in Bormen gegen einen Herrn C. Schäffer in Leipzig, der wegen Verleumdung zu einer Geldstrafe von 200 Mk., nötigenfalls zu einem Tag Gefängnis für je 5 Mk., und in die Kosten des Gerichtsverfahrens verurteilt ist.

Wie kam es zu dieser Verurteilung? Es war bei Gelegenheit der vorjährigen internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden, wo auch unsere Nationalvereinigung das deutsche Vereinswerk zur Ausstellung gebracht hatte. Das Organ des Buchdruckerverbandes, der „Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer“, brachte es fertig, in einem Artikel unsere Vereine und deren Einrichtungen in maßloser Weise zu beleidigen. Es fand sich in diesem Artikel folgende Stelle: „In nächster Nähe der Arbeiterversicherung hat man es dem christlichen Verein junger Männer ermöglicht, sein gottgefälliges Licht leuchten zu lassen. Diese Eunuken der Arbeiterbewegung sind für würdige Bezeichnungen nicht alle werden.“ — Der Helbing schreibt am Schluß seiner Ausführungen: „Geradezu unverständlich ist es mir, daß er, positiv sein wollende Christen noch Mitglied einer solchen Gewerkschaft sein können, die von einem Geist durchdrungen ist, wie er in der Klageursache sich kennzeichnet. Ich muß offen sagen, mir erscheint es als eine Verleumdung des Herrn, als eine Verleumdung seines Reiches und als eine Verleumdung aller Gemeinschaft seines Volkes, wenn ein solcher es fertig bringt, Mitglied eines derartigen Verbandes zu sein. Wenn irgendwo das Wort anzuwenden ist und angewendet werden darf, dann hier: „Rein ab der Welt und Christo an.“

Gerade diese letzten Zeilen möchte ich an dieser Stelle besonders unterstreichen und allen, die es angeht, besonders zur Beachtung empfehlen. Es geht wirklich auf die Dauer nicht mehr an, daß bewußte evangelische Christen, Mitglieder unserer Jünglingsvereine und Christl. Vereine junger Männer, Mitglied sogenannter freier, in Wirklichkeit sozialdemokratischer Gewerkschaften werden resp. bleiben. Es ist nachgerade auch den weniger Intelligenten klar, wohin die Bestrebungen dieser Gewerkschaften gehen. Es ist klar und hundertfach erwiesen, daß freie Gewerkschaften und sozialdemokratische Partei eins sind, und die Gewerkschaften nur die Geschäfte der Partei besorgen. Wir wollen dies dem überzeugten Sozialdemokraten nicht übernehmen; es ist von seinem Standpunkt aus richtig. Aber man sollte dies offen und immer zugeben, und die Christen sollten daraus die Konsequenz ziehen und ihnen fernbleiben, fernbleiben um ihretwillen, denn es ist ohne Frage und mit Tausenden von Beispielen zu belegen, daß der nicht ganz Geseftigte — und wer könnte das sein im Alter von 18—20 Jahren — auf die Dauer nicht imstande ist, seine Meinung, seinen Glauben zu behalten.

Damit wollen wir nicht gegen die Organisationen als solche reden. Wir empfehlen unseren Mitgliedern vielmehr aufs dringendste den Anschluß an ihre Berufsorganisationen, soweit diese auf dem Boden der christlichen Weltanschauung, der Vaterlandsliebe und der Königstreue stehen. Dort können und sollen sie ihre wirtschaftlichen Interessen zu wahren suchen. Erstrenklicher Weise erklären sich die Vertreterversammlungen unserer Kreis- und Bezirksverbände immer mehr für ein Zusammenarbeiten mit den christlichen Gewerkschaften, aber was nützen alle Beschlüsse, wenn nicht danach gehandelt wird?

Der Kreisverband der Berliner Jünglings- und Jungmännervereine hat im vorigen Jahr erneut zu dieser Frage Stellung genommen und dabei folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Die Vorstände der evangelischen Jünglingsvereine und

Christlichen Vereine junger Männer erachten es als ihre Pflicht, ihren Einfluß bei den Mitgliedern dahin geltend zu machen, daß letztere über Ziele und Bestrebungen der christlichen Gewerkschaften unterrichtet werden und nach beendigten Lehrverhältnissen die Mitgliedschaft in den für ihren Beruf bestehenden christlichen Organisationen erwerben.

2. Die christlichen Gewerkschaften veranlassen ihre evangelischen Mitglieder, den evangelischen Jünglingsvereinen beizutreten. Die evangelischen Mitglieder der christlichen Gewerkschaften werden angehalten, ihre Söhne den evangelischen Jünglingsvereinen zuzuführen und sich zu bemühen, die unter ihrer Obhut stehenden Lehrlinge über Ziele und Bestrebungen der evangelischen Jünglingsvereine aufzuklären und sie anzuhalten, sich diesen Vereinen anzuschließen, wie überhaupt den Jünglingsvereinen ihr Interesse zuzuwenden.

3. Es empfiehlt sich, einen Jugendausschuß zu bilden, der sich aus Mitgliedern beider Körperschaften zusammensetzt und der gemeinsam einzuschlagende Wege vorzubereiten hat. Dieser Jugendausschuß ist begründet und hat seine Tätigkeit aufgenommen.

Was in Berlin möglich ist, sollte das nicht an andern Orten auch versucht werden können?

Freilich im Verein selbst wollen und dürfen wir keinen Zwang ausüben; wir werden nach wie vor Mitglieder sozialdemokratischer Gewerkschaften tragen müssen, wissen wir doch, daß es in einzelnen Fällen kaum möglich ist, von heute auf morgen den Bruch mit der Gewerkschaft zu vollziehen. Aber wir erachten es doch als unsere heilige Pflicht, es auszusprechen, daß es dringend erwünscht, ja notwendig ist, das Verhältnis zu ihnen so bald als möglich zu lösen. Unsere Zeit verlangt mehr denn je ganze Männer und ganze Charaktere. Nur vor einem ganzen Mann kann man Respekt haben, nicht vor einem, der nach beiden Seiten pendelt. Ein ganzer Mann wird aber auf die Dauer kaum zu gleicher Zeit einem Jünglingsverein rechter Art und zugleich einer sozialdemokratischen Gewerkschaft angehören können, denn Ziel unserer Vereinsarbeit ist: das Reich Gottes zu bauen und die Königsherrschaft Jesu mit aufrichten zu helfen, das letzte Ziel der sozialdemokratischen Gewerkschaft aber ist die Vernichtung aller menschlichen und göttlichen Autorität; wer kann im Ernst mit ihr gehen, wo sie das uns Heiligste mit Füßen tritt? Auch unseren Segnern müssen und können wir die Hochachtung abringen; wir sind dazu aber nur in der Lage, wenn wir das, was wir sein wollen, ganz sind.

Drum mutig drein und nimmer bleich,
Denn Gott steht allenthalben,
Die Freiheit und das Himmelreich
Gewinnen keine Halben!

Ehr. Rißling, Hamburg-St. Pauli.

Die Einweihung unseres Soldatenheims am Truppenübungsplatz Lockstedter Lager.

Nach der Weihrede und dem Gesang der Festversammlung: „Rühmet ihr Menschen den hohen Namen des, der so große Wunder tut“ erstattete Bundessekretär Schröder den Bericht über die Geschichte des Heims, den wir an anderer Stelle unseres Blattes folgen lassen. — Zu unserer Freude war auch unser Nationalsekretär Helbing aus Barmen gekommen, der uns die Grüße des Nationalvorstandes überbrachte. „Ich bin tief bewegt,“ sagte Br. Helbing u. a., „über den großen Fortschritt in der Soldatenmission seit den 17 Jahren ihres Bestehens. Mit viel Mißtrauen hatten wir zu kämpfen, bis wir endlich doch die Freude haben durften, offene Anerkennung für unsere christliche und nationale Arbeit zu finden. Es ist nun dieses das zehnte der Soldatenheime, die durch die Initiative der deutschen Jünglingsbündnisse mit einem Kostenaufwand von über 1 600 000 Mk. erbaut worden sind. Außerdem unterhalten die Bündnisse und Vereine in gemieteten

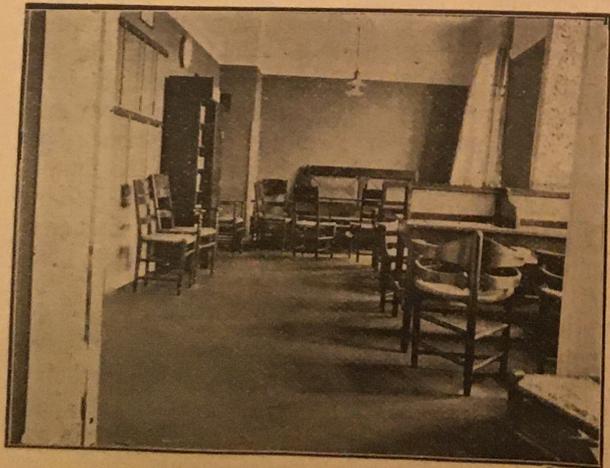


Der große Saal des Soldatenheims.

Räumen und Vereinshäusern noch gegen 60 Soldatenheime. Die jährlichen Ausgaben hierfür, sowie für die unferen ehemaligen Mitgliedern unter den Soldaten kostenlos zugehende Literatur betragen ca. 100 000 Mk. jährlich.

Meine Wünsche für dieses schöne Haus und die Arbeit, die in ihm getrieben werden soll, fasse ich zusammen in einem Dreiflang. Möge alle Zeit in ihm gepflegt werden: Edelste Kameradschaft! — Lebendige Gottesfurcht! — Felsenfeste Königstreue!"

Das Schlußwort sprach unser Bundespräsident, Herr P. Bahnsen, der noch einmal die Aufgaben des Heims darlegte und der Arbeit im Heim einen gesegneten Fortgang mit dem Ziele wünschte, daß durch dieselbe das Reich Gottes unter der weissenpflichtigen Jugend gebaut werden möge. — Mit dem gemeinsam gesungenen: „Nun danket alle Gott“ und mit dem Vortrage des „Niederländischen Dankgebets“ seitens des Trompeterkorps des Artillerieregiments aus IJehoe fand die schöne und erhebende Feier ihren Abschluß. — Als nach der Einweihungsfeier ein Rundgang durchs Haus gemacht wurde, fand es in allen Teilen die größte Anerkennung, die gelegentlich des sich anschließenden Frühstückes der kommandierende General des IX. Armeekorps, Excellenz v. Plettenberg, in sehr warm gehaltenen Dankesworten dem Bundesvorstand aussprach.



Eins der Lesezimmer.



Das Offizierzimmer.

Von auswärts waren schriftlich und telegraphisch viele Grüße von unseren Vereinen und Freunden eingegangen, unter ihnen Telegramme von dem Grenadier-Regiment Nr. 89, dem Füsilier-Regiment Nr. 90 und vom Feldartillerie-Regiment Nr. 60. — Auch Stiftungen für das Heim gingen uns zum Tage der Einweihung und in diesen Wochen zu. Se. Königliche Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und Se. Königliche Hoheit der Großherzog von Oldenburg stifteten huldvollst ihr Bild, der Verein christl. jung. Kaufleute in Hamburg eine Bibel und der J.-V. von 1834 in Bremen ein Bild von der Barmer Weltkonferenz. — Wir danken allen, die des Heimes freundlich gedachten und empfehlen es auch für die Zukunft der Liebe und Fürbitte aller, die ein Herz für unsere weissenpflichtige Jugend haben.

Eine besondere Freude war es uns, daß wir am Abend des Einweihungstages bereits 5—600 Unteroffiziere und Mannschaften im Heim zu einem Teeabend versammeln konnten. Unser Bundespräsident, Herr P. Bahnsen, begrüßte die Erschienenen und sprach von der bleibenden Freude, die nicht in den Dingen dieser Welt, so groß und schön sie immer seien, gefunden werden könne, sondern die Jesus in den Herzen, die ihn lieb haben, wirke. Und Bundessekretär Schröder sprach unter Vorführung einer Anzahl Lichtbilder von der Arbeit der Jünglings-



Ein Blick in die Küche.

vereine un
Musikalisch
und Män
Abends be
uns des
Bundes ei
hat der S
Blick auf
daß der
Seele un
nicht fehl

Der
Betriebs
daß wir
gerade
richtung
scheinen
viele D
lieber S
hilfen i
merken
freuen
nungsvo
Freund
haben,
daß d
munter
das He
das w
für di
soll.

D
bitten
und
und i

D
der
dachte
Als
gang
ferti
Sch)
in i
—
und
jeir
leif
ma
Nu
des
vo
Pr
ve
an
D
ur

vereine und ihrer besonderen Beziehung zum Heer. Musikalische Vorträge des Iphoer Posamentchors und Männerchors trugen zur Bereicherung des Abends bei. — Mit Dank und Freude erinnern wir uns des 6. März, der in der Geschichte unseres Bundes einer der „großen“ Tage war. „Bis hierher hat der Herr geholfen,“ dürfen wir rühmen, und im Blick auf die Zukunft sind wir der gewissen Zuversicht, daß der Arbeit, die durch das Heim für Leib und Seele unserer Soldaten geschieht, der Segen Gottes nicht fehlen wird.

* * *

Der Besuch im Heim hat gleich in diesen ersten Betriebswochen über Erwartungen stark eingesetzt, so daß wir in unserer Annahme, die Soldaten würden gerade am Truppenübungsplatz eine solche Einrichtung zu schätzen wissen, nicht enttäuscht zu werden scheinen; dazu besuchen zur Besichtigung des Heims viele Offiziere und Freunde unser Haus. Unser lieber Hausvater, Br. Nachow, hat mit seinen Gehilfen und Gehilfinnen in diesen Wochen es recht merken müssen, daß „aller Anfang schwer ist.“ Wir freuen uns aber doch, daß der Anfang ein so hoffnungsvoller und ermunternder ist. — Unsere Freunde, die am Heim tätiges Interesse genommen haben, werden aber mit uns erfreut sein zu hören, daß der Anfang ein so befriedigender und ermunternder ist. Es wird nun unser Bestreben sein, das Heim auch rein wirtschaftlich aufs Beste zu leiten; das wird wichtig sein für seine Anziehungskraft und für die sittlich-religiöse Arbeit, die in ihm geschieht soll. Auch hierfür erbitten wir Gottes Segen.

Da das Heim noch nicht völlig schuldenfrei ist, bitten wir unsere Vereine herzlichst, dieser großen und guten Sache auch in Zukunft selber opfernd und in Freundeskreisen werbend gedenken zu wollen.

Die Druckerpresse.

Feldmarschall Moltke besuchte einst die Druckerei der „Königlichen Zeitung“. Rasch verfaßte der Redakteur ein kleines Gedicht und ließ es sofort setzen. Als nun der berühmte Feldherr bei seinem Rundgang vor die Schnellpresse gelangte, war der Druck fertig. Der Anfang lautete: „Heil und Dank Dir, Schlachtenleiter, — Daß Du auch bei uns ersiehst — Und auch unsre wackern Streiter — Inspiziert in ihrem Dienst. — Ja, die kleinen Bleisoldaten — Sind ver Hunderttausendfach — Wohlgeführt und wohlberaten — Eine respektable Macht.“

Die Macht der Presse kann eine Segensmacht sein; welchen Dienst hat sie der Reformation geleistet! Die Macht der Presse kann eine Schreckensmacht sein; wie hat sie der Revolution vorgearbeitet! Nun denn, welche Presse förderst du? Die Zukunft des Hauses, der Kirche, des Staates hängt mit ab von der Presse, die wir fördern. Widerstehe der Presse, welche imstande ist, ein ganzes Volk zu verderben! Hilf der Presse, welche imstande ist, an der Hebung eines ganzen Volkes mitzuarbeiten! Der Herr aber tue wohl an Zion nach seiner Gnade und baue die Mauern zu Jerusalem.

Bericht über die Geschichte des Soldatenheims.

Gelegentlich der Einweihungsfeier am 6. März erstattet von Bundessekretär Schröder.

Hochgeehrte Festversammlung!

Im Vordergrund der vielen Fragen unserer Tage steht die Frage nach der rechten Erziehung unserer Jugend. Ihre große Bedeutung wird von weiten Kreisen erkannt und immer mehr Kräfte werden für die Jugend mobil gemacht. Die älteste organisierte Jugendarbeit haben wir in unseren evangelischen Jünglingsvereinen, deren erster bereits im Jahre 1834 von P. D. Mallet in Bremen gegründet wurde und heute noch besteht. Der Verein sollte dem körperlichen und geistlichen Wohle der jungen Männer dienen und dazu beitragen, Evangeliumskräfte in unser Volksleben hineinzutragen und in ihm wirksam zu machen. Heute zählen wir in Deutschland 2285 evangel. Jünglingsvereine mit einem Mitgliederbestand von 138 000. — Obwohl das Werk 78 Jahre alt geworden ist, veraltet ist's weder nach seinen Grundsätzen und Arbeitszielen, noch nach der in ihm wohnenden Lebenskraft. Wir dürfen auf das Jünglingsvereinswerk das Psalmwort anwenden, das von denen gesagt ist, die in den Vorhöfen unseres Gottes gepflanzt sind, daß sie, ob sie schon alt werden, dennoch grünen und blühen, fruchtbar und frisch sind. Davon, daß dem wirklich so ist, möge Ihnen, verehrte Festversammlung, auch dies Soldatenheim, das 10. von einem der 10 evangel. Jünglingsbündnisse Deutschlands erbaute, Zeugnis ablegen.

Ein Doppeltes war es, das die evangel. Jünglingsbündnisse zu Helferdiensten in der Soldatenfürsorge veranlaßte. Einmal die Tatsache, daß in der Armee etwa 4000 unserer früheren Mitglieder des Königs Rock tragen. Mit Stolz und Freude sehen wir sie alljährlich von uns gehen, fühlen uns aber auch verpflichtet, unseren jungen Freunden während ihrer Dienstzeit, die für viele richtunggebend für ihr Leben geworden ist, mit Rat und Tat brüderlich zu helfen. — Darüber hinaus fühlten wir aber auch als eine Organisation, die von ihrer Tätigkeit grundsätzlich keine Berufs-, Standes- und Altersgruppen ausschließt, die Pflicht, für unsere waffenpflichtige Jugend mit einzutreten, soweit dafür denn von unserer Heeresleitung Raum zu freier Betätigung gelassen ist. Wir verkennen nicht, daß gerade unsere Heeresleitung nicht nur für die eigentliche militärische Ausbildung der Soldaten Großes leistet, sondern auch für die geistige Förderung, sittliche Hebung und für die Pflege des religiösen Lebens besorgt ist. Gleichwohl fehlt es noch an den Truppenübungsplätzen und in den Garnisonstädten für die dienstfreie Zeit der Unteroffiziere und Mannschaften an guten und ausreichenden Einrichtungen zur Erholung, sittlichen Bewahrung und Stärkung, an Orten, wo sich dem Soldaten, wie es der Soldatenpfarrer Emil Frommel einmal ausdrückte, besonders an den Sonntagen ein Stück blauer Himmel zeigt, nachdem die ganze Woche hindurch die Wetterwolke des strammen Dienstes mit Blitz und Donner über ihm hing. Das, hochverehrte Festversammlung, sind die Erwägungen gewesen, aus denen heraus unser Bund vor 7 Jahren anläßlich seines 25 jährigen Jubiläums den Entschluß faßte, die Soldatenfürsorge in umfassenderer Weise als bisher in Angriff zu nehmen und damit auch den in unserem Bundesgebiet liegenden Truppenübungsplätzen Lockstedter Lager und Münster einzusetzen.

Wir dachten uns die Sache so: das Haus solle die Aufgabe haben, den Soldaten in ihrer dienstfreien Zeit ein Heim zu bieten, wo sie sich zwanglos aufhalten, unterhalten, lesen, ohne Geld spielen, Briefe schreiben und Speisen gut und billig bekommen könnten, wenn auch ein Zwang, etwas verzehren zu müssen nicht be-

stehen sollte. Das Heim sollte, auf christlich-patriotischer Grundlage beruhend, eine Pflegestätte für Gottesfurcht, Königstreue und gute Kameradschaft sein. Hier sollten die Soldaten einen Hausvater finden, der ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen und dem sich jeder vertrauensvoll anschließen könne.

Nach guter, christlicher Sitte solle jeder Abend mit kurzer Andacht schließen, an der sich zu beteiligen jedem Besucher freistehen müsse. Weiter sollte im Heim wöchentlich eine Bibelbesprechung stattfinden, an der sich jeder beteiligen kann, dem die ewigen Fragen groß geworden sind. An den Sonntagen sollten im Heim größere Versammlungen erbaulicher, belehrender und unterhaltender Art veranstaltet werden, letztere mit musikalischen und guten deklamatorischen Vorträgen. In den Schreib- und Lesezimmern sollte Gelegenheit zum unge störten Schreiben und zum Lesen guter Bücher und Blätter geboten werden. Durch einen tüchtig geleiteten Wirtschaftsbetrieb soll eine Einrichtung gegen den Mißbrauch geistiger Getränke getroffen werden; für wenig Geld sollen im Heim Kaffee, Tee und andere gute alkoholfreie Getränke zu haben sein. Eine Anzahl Fremdenzimmer sollte vorgesehen werden, um dem Hause, das naturgemäß mit größeren Unkosten und kleinerem Gewinn arbeiten würde wie ein Gasthaus, eine kleine Einnahmequelle aus der Vermietung derselben zu schaffen. Um dies aber alles bieten zu können, war ein großes Gebäude nötig, das von vornherein von uns auf 100 000 Mark veranschlagt wurde, eine Summe, die uns im Blick auf die Möglichkeiten sie zu beschaffen, fast zu groß erscheinen wollte. Aber im Vertrauen auf Gottes Hilfe glaubten wir es doch wagen zu sollen. Noch vor der entscheidenden Sitzung des Bundesausschusses am 16. Februar 1905, welche den Beschluß zur Inangriffnahme der Soldatenheimsache faßte, wurden wir durch eine Gabe von 1000 Mark ermutigt, welche auf eine kurze Notiz hin, die im Stader Sonntagsblatt erschien, bei Herrn Senior von Staden einging. Bald nach dem weiteren Bekanntwerden des Planes erfuhren wir eine andere Ermunterung zur festen Inangriffnahme des Planes durch eine Gabe von 500 Mark, die uns aus eigenster Initiative von dem Offizierkorps des Braunschweiger Husarenregiments mit einem Mut machenden Schreiben seitens des Herrn Regimentskommandeurs zugeing. So sängen wir denn in Gottes Namen an und durften es reichlich erfahren, daß wie wir in der Liebe, die nicht das ihre sucht, zu dienen bestrebt waren, Vertrauen zu unserer Sache und dankbare Gegenliebe ernten durften.

Wenn heute unser Soldatenheim so, wie wir es uns einst dachten, zum Dienst bereit dasteht, so sind unsere Herzen tief bewegt, voll innigen Dankes und voll hoher Freude. Unser erster Dank gilt unserem treuen Gott, der uns auch in der Ausführung dieser Sache groß und wunderbar geführt hat und unter der Losung „Damit ich's brauch zum Lobe dein, zum Ruh und Dienst des Nächsten mein“, stellen wir dieses Haus, neben unserem „Mensheim“ in Sonderburg das zweite Soldatenheim unseres Bundes, in den Dienst unserer Soldaten. Darüber versäumen wir aber nicht, allen denen herzlich zu danken, die uns mit ihren großen und kleinen Gaben, mit ihrem tatkräftigen Interesse und ihrer verständnisvollen Teilnahme, mit ihrem ermunternden Wort und ihrem stillen Gebet so oft die Hände gestärkt und den Mut belebt haben. Wir danken da zuerst der Militärbehörde für ihre empfehlende und anerkennende Haltung. Wie s. Zt. der kommandierende General des IX. Armeekorps, Se. Excellenz Herr von Bod und Pollach, der werdenben Sache sein volles Interesse schenkte, ihr ein warmes Wort der Empfehlung mit auf den Weg gab und uns dadurch die Wege in die

Öffentlichkeit bahnen half, so hat auch Se. Excellenz Herr Freiherr von Plettenberg, dessen persönliche Teilnahme an der Eröffnungsfeier dieses Hauses uns zur hohen Ehre und Freude gereicht, die Güte gehabt, uns seine volle Sympathie mit unseren Bestrebungen auszusprechen zu lassen. Zu Dank sind wir ferner der Garnisonverwaltung des Übungsplatzes selbst verpflichtet, die uns bei der Platzwahl und in anderen Fragen fördernd zur Seite stand. Die Herren Militär-Oberpfarrer, zuerst Herr Konsistorialrat Bierach, dann Herr Konsistorialrat Wiehe haben durch ihre Zugehörigkeit zum Ausschuß für das Soldatenheim tätigen Anteil an diesem Werk genommen und durch ihren bewährten Rat das Unternehmen aufs Beste gefördert; auch ihnen sei unser wärmster Dank ausgesprochen. — Die Beschaffung der Mittel für diesen Bau bezeugt in erfreulicher Weise das allgemeine Interesse, das unser Volk seinem Heer und seinem Wohle dienenden Einrichtungen entgegen bringt. Wir erhielten Mittel für diesen Bau von den hohen Gliedern beider medlenburgischen Fürstenhäuser, die Staats- und Kirchenbehörden beider Medlenburg und der Provinz Schleswig-Holstein bewilligten Hauskollekte die in Schleswig-Holstein einschl. einer Kirchenkollekte 26 948 Mark und in den beiden Medlenburg 27 169 Mark ergaben; wir danken noch besonders dem Landesverein für innere Mission in Medlenburg, der in freundlichster Weise die Leitung der Emsammlung der Hauskollekte übernahm und dadurch zu dem überaus günstigen Ertrage der Sammlung beigetragen hat, desgleichen den Geistlichen Schleswig-Holsteins, welche auf unsere Bitte hin die Emsammlung der Kollekte freundlichst veranlaßten. Wir haben weiter für die von den hohen Senaten der Freien und Hansestädte Hamburg, Bremen, Lübeck bewilligten Beihilfen zu danken, desgleichen den Veranstatlern von Sammlungen in den genannten Städten. Weitere Beiträge gingen ein von den Regimentern des IX. Armeekorps, von verschiedenen Garnison-Stadtverwaltungen, auch verschiedene Sparkassen steuerten aus ihren Überschüssen bei, allen voran das Altonaer Unterstützungs-institut einen Beitrag von 12 500 Mark. Der Rest der vorhandenen Bau summe ging durch freiwillige Gaben von den dem Bunde angeschlossenen evangel. Jünglingsvereinen, Christl. Vereinen junger Männer und Posaunenchoren ein, sowie von Freunden der Arbeit unseres Bundes. Unter diesen letzteren sind wir besonders einem ungenannt bleiben wollenden Freunde unserer Sache für seine reiche Beihilfe zu größtem Danke verpflichtet. Überwiegend sind es aber Gaben von vielen kleinen, ja armen Leuten, die uns für die Zwecke des Soldatenheims zugingen, so bedeutet es ein wirkliches Opfer, wenn ein Gutstagelöhner in Medlenburg gelegentlich der Haus-sammlung 5 Mark für dies Haus gab. Wärmster Dank sei allen, Bornehm und Gering, Reich und Arm, Alt und Jung für ihr tatkräftiges Interesse an diesem christlich-nationalem Werke der Bruderliebe gesagt.

Und nun noch einiges über den Bau selbst. Von verschiedenen Plänen wurde der des Herrn Architekten Höger-Hamburg vom Bundesausschuß angenommen und zur Ausführung bestimmt; die Ausführung wurde der Firma S. Wrigg-Jzehoe übertragen. Wir danken dem Herrn Architekten, der die Wünsche des Bundes mit sicherem Verständnis in sich aufgenommen und mit Liebe und Hingabe ausgeführt, wie auch Herrn Wrigg, der den Bau mit Sorgfalt zu Ende geführt hat. Die Architektur ist der Landschaft und dem Charakter des Hauses angepaßt: schlicht und doch würdig. Durch die gewählte Sufeisenform war es möglich, die Räume für Unter-offiziere und Mannschaften zweckmäßig unterzubringen und jedem Raume die bestmögliche Lichtzufuhr zu geben. Der Gesamteindruck des Hauses wird sowohl

durch die gewählte Fenstergruppierung wie auch durch die Farbgebung vorteilhaft beeinflusst. Die Ziegel der Außenfläche des Baues wirken in einem kräftigeren Rot freundliche Farbenstimmung von selbst entsteht. Die Geländer der Balkone und Loggien, die weiß gestrichenen Fenster mit den grünen Läden und verschalteten Siebeln Ausdruck in das Gebäude, der es mit seiner natürlichen Umgebung in besten Einklang bringt. So zweckentworfene Anlage. Die Grundrißbildung ist aus Betriebsrücksichten symmetrisch. Im Erdgeschoß befinden sich ein und Wohnzimmer. Den Hauptraum nimmt hier jedoch etwa 500 Personen fassende Saal ein; seine Grundfläche beträgt 11×24 Meter bei einer Höhe von 11 Metern. Im Ober- und Dachgeschoß ist außer der Wohnung des Hausvaters und des Personals eine Anzahl Fremdenzimmer untergebracht. Die sonst schlichte Ausführung der Zimmer wird auch hier durch die Farbenwahl der Wände, Türen und Fußböden stimmungsvoll hervorgehoben. Der Keller enthält neben der sehr geräumigen Nebenräume zwei Wannenbäder und sechs Brausekabinen. Ferner befindet sich unter dem Saal eine Doppelregelbahn. Der das Haus umgebende Garten, dessen Herrichtung wir einem Freunde unserer Sache zu danken haben, wird den Bau später noch vorteilhafter zur Geltung kommen lassen, und der sich dem Garten anschließende große Spielplatz wird allen, die nach dem Dienst noch Neigung zu körperlichen Übungen und zum Spiel haben, gute Gelegenheit dazu geben. — Möge das Heim nun durch lange Zeiten segensreich wirken: Gott zu ehren! Bösem zu wehren! Heereskraft zu mehren! Wir stellen es in den Dienst des IX. Armeekorps in der Hoffnung und mit dem Wunsche, daß nicht nur in leiblicher Erholung und sittlicher Bewahrung sein Wert gefunden und anerkannt werden möge, sondern daß auch durch die Abendandachten, biblischen Bepredungen, durch die Bibliothek und durch die Schriftentische, die wir noch mit Sittlichkeits-, Mäßigkeits- und anderen Schriften unter der Parole: **Zum kostenlosen Mitnehmen aufzustellen gedenken**, in der Stille Ewigkeitssegnen und Frucht, die da bleibet, durch das Haus gewirkt werden möge. Wir sind dankbar und froh, daß wir mit diesem Werk dem Herrn an den Brüdern in so umfangreicher Weise dienen dürfen. —

Zum Fleiß in guten Werken
Soll uns der Glaube stärken,
Daß Wohltun Gott gefällt.
Wer seine Brüder liebet,
Und ihnen freundlich giebet,
Der säet für die künft'ge Welt.

So woll'n wir reichlich säen!
Nie wird die Saat vergehen,
Die wir hier ausgestreut;
Denn einst vor Gottes Throne
Find'n wir zum Gnadenlohne
Die Freuden einer Ewigkeit.

Bundesangelegenheiten.

Aus den Beschlüssen der Bundesauschussung vom 5. März teilen wir den Vereinen mit:

1. Das diesjährige Bundesfest soll vom 8. bis 10. Juni in Hildesheim gefeiert werden. Das Programm wird folgendes sein: Sonnabend. Nachmittags: Versammlung der Vereins-

leiter. Vertrauliche Besprechung über das Thema: „Unsere Stellung zu den modernen Jugendfürsorgebestrebungen“, eingeleitet durch P. Lemmermann-Hildesheim.

Abends: Öffentliche Festversammlung für junge Männer. Generalthema: „Was für eine Jugend gebraucht unser Vaterland? a) in nationaler, b) in sittlicher und c) in religiöser Beziehung.“

Der Sonntag soll mit einem Frühblasen der Posaunenchöre beginnen. Danach Festgottesdienst und Waschen der Ehre auf dem Markte. — Nachmittags: Festzug und Fahnenweihe auf dem Marktplatz. Abends 7 Uhr: Familienabend.

Montag. 8^{1/2} Uhr: Andacht. Darauf Generalversammlung: a) Geschäftlicher Teil und b) Verhandlungen über das Thema: Die Pflege besonderer Abteilungen und Altersgruppen in unseren Vereinen unter besonderer Berücksichtigung der Freiluftbestrebungen (Pfadfinder, Wanderungen, Ferientouren, Jugendweihen usw.). Referent Generalsekretär Dr. Kerp-Münsterberg. — Nachmittags: Ausflug nach Salzdetfurth.

2. Als Vertreter der Vereine Ostfrieslands wird P. Kochs-Emden in den Ausschuss gewählt.

3. Die Vereine der Garnisonstädte, deren Truppen den Übungsplatz Vockstedter Lager beziehen, sollen gebeten werden, zum Anschlag im Soldatenheim ein Plakat mit Angabe von Ort und Zeit ihrer Versammlungen herstellen zu lassen. Zweck einheitlicher Gestaltung dieser Plakate wird weiteres in dieser Sache von der Geschäftsstelle des Bundes veranlaßt werden.

4. Der Bundesauschuss bittet die Vereine ermost dringend, für die obligatorische Einführung des Bundesblattes Sorge tragen zu wollen.

Die Posaunenchöre werden bereits jetzt herzlich gebeten, möglichst zahlreich am Fest mitzuwirken. Die gemeinam zu blasenden Stücke sind sämtlich ruhlos Posaunenbuch entnommen, es sind folgende, die wir zu fleißiger Übung empfehlen:

- a) auf dem Kirchplatz: 62; 192; 333; 32.
- b) Festmarsch: 251; 270; 274; 415; 304; 264; 243.
- c) Auf dem Marktplatz: 270; 84 h; 455; 337.

Aus dem Vereinsleben.

Schleswig-Holstein. Seltenen Besuch hatten unsere Vereinsbrüder in Neumünster und Kiel am 17.—20. März. Herr Generalsekretär Chr. Philbinz sprach in beiden Städten über das Thema: Bilder aus der Arbeit der evangelischen Jünglingsvereine und Christlichen Vereine junger Männer. In Neumünster waren u. a. der Herr Kommandant des 163. Füsilier-Regiments mit Frau Gemahlin sowie eine Reihe auswärtiger Gäste aus Albersdorf und Segeberg erschienen. Herr Philbinz gab in packenden Bildern einen lebensvollen Eindruck von der segensreichen Arbeit, die hin und her in evangelischen, griechisch- und römisch-katholischen, mohammedanischen und heidnischen Ländern von unseren Vereinen ausgerichtet wird. Allen Zuhörern wurde es tief zu Gemüte geführt: die Jugend ein Arbeitsfeld und dieses Arbeitsfeld ein Erntefeld. Mächtig auch in unserer Provinz alle Mann auf dem Erntefeld mit unentwegter Treue ausharren.

Die Mittelholsteinische Kreisverbindung wird in diesem Jahre ihr Jahresfest, verbunden mit einem Posaunenfest, am 4. und 5. Mai in Rendsburg feiern. Das ausführliche Programm wird den Vereinen noch rechtzeitig zugehen.

Hamburg. Der Hammer Männer- und Jünglingsverein konnte am Sonntag Lätare sein 28. Jahresfest feiern. Aus dem von Herrn Buchhändler Fischer erstatteten Jahresbericht mag hervorgehoben werden, daß die Männerabteilung 60, die Jünglingsabteilung 73 und die Knabenabteilung 65 Mitglieder zählt. Die Gründung der letzteren war dem Verein erst jetzt möglich, nachdem er in seinem Vereins Hause ein dementsprechendes Heim gefunden hat. Gleichfalls in das letzte Jahr fällt die Einrichtung der „Mittwoch-Abende“. Diese sollen keine neue Abteilung bilden, sondern vielmehr das notwendige Bindeglied darstellen zwischen Jünglingsabteilung und Männerabteilung. Auch hofft der Verein dadurch zu erreichen, daß ihm seine Mitglieder nicht untreu werden, wenn sie ihre Lehrzeit hinter